

Die krankhafte oder beschwerliche Schwangerschaft, mit Uebelkeit, Erbrechen, Appetitlosigkeit, gestörter Verdauung, Mattigkeit, kleinem schwachen Pulse, findet während des Verlaufes ein Erleichterungsmittel, in der freien Zeit ein Vorbaumittel im Pyrmonters Wasser, so wie dasselbe bei der Neigung zu Frühgeburten, sowohl zu Fehlgeburten, die vom ersten bis zu Ende des dritten Monats, als zu unzeitigen Geburten, die vom Ende des dritten bis zu Ende des siebenten Monats der Schwangerschaft statthaben, ein bewährtes Stärkungsmittel; und endlich hat es auch gegen die Unfruchtbarkeit, das physische Unvermögen des Weibes zu empfangen und schwanger zu werden, wenn dieses nur durch dynamische Hindernisse bedingt ist, die Erfahrung als ein bewährtes Mittel bestätigt ¹⁹⁾).

Cap. XXXIX.

Krankheiten, in welchen das Stahlbad, wie der äußere Gebrauch der Kohlensäure, der Brunnenerde und des Moorbades nützlich ist.

§. 209.

In den meisten Krankheiten, in welchen der innere Gebrauch des Stahlbrunnens völlig angezeigt ist, bietet auch das Stahlbad ein angemessenes Heilmittel dar. Es wird dasselbe, wenn eine Stahlbrunnencur angeordnet worden ist,

¹⁹⁾ Hufeland Prakt. Uebers. d. vorz. Heilg. Deutschl. S. 65. A. H. Nicolai, in Rust's Mag. f. d. ges. Heilk. Bd. 39. Hft. 1. 1833. (Berlin. 8.) S. 148.

meistens ebenfalls benutzt. In einzelnen Fällen gebietet zwar die Anwendung des Bades mehr Vorsicht, als die des innern Gebrauches, da man letztern vielfältiger abändern kann; in anderen kann man, dagegen, eher den Gebrauch des Bades, als den der Trinkeur gestatten, da jener nicht in demselben Grade die Arteriellität der inneren Organe aufregt, was bei der Neigung zu Blutwallungen, in Brustkrankheiten und bei der Schwangerschaft, Rücksicht verdient; zuweilen ist das Bad so gar als das Hauptmittel anzusehen.

Das aus Eisensäuerlingen zubereitete Stahlbad ist, durch seine Einwirkung auf die Haut, die ein so nervenreiches Organ ist, in Krankheiten der Sensibilität von nicht geringer Bedeutung. Die krankhaft erhöhte Sensibilität des peripherischen Nervensystems und zumal der Ganglien und ihrer Geflechte, wird durch das Stahlbad herabgestimmt; es ist daher nicht nur in der Nervenschwäche überhaupt, sondern in allen im vorigen Capitel aufgeführten Krankheiten des sensibeln Systems, die in solcher beruhen, in der Hypochondrie, der Hysterie, dem Weistanze, den Neuralgieen, in den Lähmungen aber auch dann insbesondere, wenn diese in Atonie der Muskeln und Gefäße ihren Grund haben, von großer Wirksamkeit.

Auf Krankheiten des irritabeln Systems hat das Stahlbad, durch seine die Irritabilität belebende und stärkende Wirkung, nicht minder großen Einfluß. Bei Schwäche und Parität der äußeren Haut, fehlender Spannung, Atonie, Collapsus, Mangel an Wärme in derselben, bei der aus Erschlaffung der Haut entstehenden Neigung zu profusen Schweißen und der nicht selten darin beruhenden Neigung zu Erkältungen, katarrhalischen und rheuma-

tischen Affectionen, gewährt das Stahlbad ein treffliches Stärkungs- und Schutzmittel, indem es den Tonus und Turgor dieses Organs wieder herstellt und fördert. Es steigert jedoch, bei gesunkener Irritabilität der Muskeln und Blutgefäße, nicht nur in den peripherischen Organen die Contractilität, sondern pflanzt diese auch nach Innen fort, mindert so die krankhaft erhöhte Venosität auch in den inneren Organen, zumal in den Blutgefäßen des Unterleibes, und sacht dagegen die arterielle Gefäßthätigkeit zu neuem Leben an.

Ist die blasse Haut nur der Ausdruck einer, in fehlerhafter Säftemischung beruhenden, Cachexie und namentlich der Bleichsucht, so unterstützt dann das Stahlbad trefflich den innern Gebrauch des Brunnens. Auch in den übrigen bezeichneten Formen der aufgeführten Dyskrasien, der Sicht, dem Rheumatismus, den Scrofeln, der Rhachitis, dem Scorbut und der Syphilis leistet das Bad heilsame Erfolge.

Krankheiten der Baueingeweide, die ihren Grund in Mangel an Tonus haben, finden im Stahlbade ein treffliches Heilmittel. Bei langwierigen Durchfällen und bei der habituellen Neigung zu Durchfällen ist mehr von dem Bade, als vom innern Gebrauche des Stahlbrunnens zu erwarten.

In den im vorigen Capitel aufgeführten Krankheiten der Harnwerkzeuge gewähren die Stahlbäder ein beruhigendes und stärkendes Heilmittel.

In den Krankheiten der Geschlechtstheile möchten sie, in ihrer belebenden und stärkenden Heilkraft, um so weniger dem innern Gebrauche des Stahlwassers nachstehen,

als die Geschlechtstheile, zumal die erectilen Organe, im Bade, zum Theile in unmittelbarer Berührung mit dem Stahlwasser kommen.

Es muß hier noch der örtlichen äußeren Krankheiten gedacht werden, in welchen das Stahlbad nützlich ist. Bei langwierigen fistulösen Geschwüren mit tiefen und selbst bis auf die Knochen führenden Röhrengängen, wenn sie, als Ueberreste einer scrofulösen Dyskrasie, nur noch der zur Heilung nöthigen Energie bedürfen, und bei, idiopathischen, oder sympathischen, schlaffen alten Geschwüren, erweist sich das Stahlbad, erfahrungsmäßig, manchmal äußerst heilsam. Gegen die, nach geheilten Knochenbrüchen und eingerichteten Verrenkungen zurückbleibende Erschlaffung der Muskeln und Bänder und die daher rührende örtliche Schwäche in den betreffenden Gliedern und Gelenken, gewährt dasselbe ein vorzügliches Stärkungsmittel.

§. 210.

Die Wirkung des Stahlbades kann auch noch durch Beimischung von einem bis zwei Pfunden Kochsalz, oder von vier bis sechs Loth Schwefelleber, oder durch den Zusatz eines Absudes von sechs bis acht Unzen aromatischer Kräuter (deren Gerbstoff jedoch, mit dem Eisen, einen schwarzen Niederschlag im Bade bildet), den Anzeigen gemäß modificirt werden.

Wenn in den im vorigen §. genannten Krankheiten der Sitz der Krankheit mehr oder weniger auf einzelne Organe beschränkt ist, und diese noch besonders in Anspruch genommen werden sollen, so können im Bade

selbst noch mehrfache mechanische Heilapparate in Anwendung kommen, wodurch eine stärkere örtliche Einwirkung bewerkstelligt wird. Man läßt im Bade die Haut mit dem Badeschwamme waschen, oder mit Flanell reiben, wenn diese sanft angeregt, gereizt und belebt werden soll. Durch die Badebürste veranlaßt man einen stärkern Hautreiz, wenn fixgewordene Krankheitsstoffe beweglich gemacht werden sollen, oder wenn, antagonistisch, von tiefer liegenden Organen abgeleitet werden soll. Durch Kneten (Massiren), wie durch die Anwendung der kleineren oder der großen Douche werden Störungen in den Eingeweiden und Venen des Unterleibes, Erschlaffung einzelner Muskeln, zumal der ringförmigen (Sphinkteren), und Bänder, Trägheit im Nervenleben des Rückenmarkes und der Unterleibsganglien und Unthätigkeit im Sexualsysteme, je nach den Umständen, angeregt, beweglich gemacht, belebt. Die Strahl- und Tropfdouche sind angemessen, wenn bei heftigem, dumpfem, drückendem Kopfschmerze, der Neigung zum Schwindel, der Schlaflosigkeit erhöhte Venosität und Torpor, kalte Uebergießungen und die kalte Regendouche, wenn Zeichen von Congestion und Erethismus vorhanden sind. Mittels der aufsteigenden Douche, oder der Mutterspritze, wird beim weißen Flusse und der Senkung oder dem Vorfalle der Scheide und der Gebärmutter, und bei atonischen Blutflüssen aus denselben, aus Erschlaffung der Schleimhaut, der Muskeln oder der Blutgefäße dieser Theile, mittels der Klystierspritze bei Schleimflüssen, Infarcten, atonischen Blutflüssen des Mastdarms und dem Vorfalle desselben, das Stahlwasser örtlich angewendet. Das Quaalmbad leistet bei eingewur-

zelten rheumatischen und gichtischen fixen Schmerzen, und bei Verhaltungen der Menstruation, die Quaiudouche bei örtlichen alten oedematösen oder lymphatischen Geschwülsten, Aufstrebungen, Gelenksteifigkeiten, Anchylosen, Lähmungen zuweilen treffliche Dienste.

§. 211.

Das kohlensaure Gas findet, als Gasbad, Anwendung bei Atonie der Haut, kalten, oedematösen Anschwellungen, alten putriden Geschwüren, Fußschweissen, chronischem fixen Rheumatismus in Hüften und Schenkeln, gichtischen Beschwerden, Gliederreißen, Lähmungen, weißem Flusse, Verhatten der Menstruation, Schwäche in den Geschlechtsverrichtungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit; als Gasdouche, zumal als warme Gasdouche, wird dasselbe gegen mehrfache örtliche fixe rheumatische und gichtische Schmerzen, Lähmungen, Gesichtsschmerzen, fetide Nasengeschwüre, nervöse Schwerhörigkeit, amaurotische Augenschwäche angewendet.

Als eine milde, natürliche kohlensaure Augendouche wird auch das aus dem Wasser des eisenhaltigen Trinkbrunnens emporsteigende Gas benutzt, indem man einen großen bauchigen, oben engeren, irdenen Krug an der Trinkquelle füllt, schnell in die Höhe reichen, auf die Galerie stellen und dann den Kranken die geöffneten Augen schnell, und so lange darüber halten läßt, als Gas daraus hervorsprudelt.

Der ochrige Niederschlag, die Brunnenerde, wird, bei großer Atonie, sowol äußerer, erschlaffter, als innerer, zum Vorfalle geneigter Theile, der Scheide, der Gebärmutter,

insbesondere aber des Mastdarms, als ein höchst wirksames zusammenziehendes Stärkungsmittel in Gebrauch gezogen.

Die Moorbäder würden, ihren Bestandtheilen zufolge, bei Atonie der Haut und der Muskeln, mangelhafter Irritabilität, erhöhter Venosität, firen Rheumatismen, atonischer Gicht, Lähmungen, zweckmäßige Anwendung finden. Was bisher, in Schriften, von ihren Wirkungen als erfahrungsmäßig gerühmt worden ist, kann nur aus Analogie abgeleitet sein, da, wie bereits erwähnt, bis jetzt nur in einem Falle, und auch in diesem nur versuchsweise, Gebrauch davon gemacht worden ist.

Cap. XL.

Krankheiten, in welchen der innere Gebrauch des Salzbrunnens nützlich ist.

§. 212.

Die heilsamen Erfolge, welche so häufig aus dem Gebrauche des Salzbrunnens in Krankheiten der Sensibilität hervorgehen, geschehen mehr durch mittelbare, als durch unmittelbare Einwirkung dieses Mineralwassers auf die genannten Krankheiten. In den sogenannten Nervenkrankheiten ist dieses Wasser so wirksam, weil bei einem beträchtlichen Theile derselben die Sensibilität nur sympathisch oder secundair ergriffen ist, und das primäre Leiden in einer Störung einer der irritablen oder reproductiven Functionen beruhet, auf welche der Salzbrunnen einen nicht geringen Einfluß übt. Es erweist sich derselbe bei krankhaft erhöhter Sensibilität in geringem Grade, zwar